

Das ewige Moor

Eine natur- und kulturgeschichtliche Betrachtung

„Ewiges Moor!“ möchte man ausrufen, wenn man aus dem Kurhaus tritt, die schönen, gepflegten Parkanlagen durchschreitet und seinen Blick von den Steinstufen des Moorreiches aus über die weiche, sich wie ein schöner Saal öffnende Moorlandschaft gleiten läßt. In eindrucksvoller und unendlich beruhigender Weise liegt das Moor, eingebettet in einen dunklen Kranz von duftenden Wäldern, die von dem Gipfel des Traunsteins und der Farbensymphonie der Alpenwelt, des Toten Gebirges, gekrönt werden. In dieser Ideal-Landschaft des österreichischen Alpenvorlandes spiegeln sich im Moorreich der blaue Himmel und weiße Wölkchen . . . Das samtene, dunkelbraune Band des Moores kontrastiert in dieser sanften Melodie der Ruhe und Ausgeglichenheit zum Farbakkoord der schneeigen Alpengipfel, der grünen Wiesen und des goldenen Getreides. Eine erquickende Stille! Verklingender Glockenton, getragen vom Hauch lauer Lüfte: Das ist der Atem Gottes über der Moorlandschaft von Neydharting!

Die Stille und der Friede dieses Moorlandes, seine geheimnisumwobenen Moorlager und der dunkle Tann – sie alle geben Jahr für Jahr Künstlern, Malern und Dichtern Anregungen für Werke der Heimatliebe; die Landschaft inspiriert sie. Der Schriftsteller Joseph Hieß drückt dies wohl am besten mit seherischem Ausruf aus: „Neydharting, Kraftort voll Moorgold und Sonne!“

Es ist daher wohl angebracht, unseren Betrachtungen einige einleitende Gedanken voranzustellen.

Das Heilmoor-Klima

Die „Zentralanstalt für Meteorologie“ in Wien stellt nach jahrelangen eingehenden Beobachtungen fest, daß das Klima von Neydharting ausgesprochen mild und südlich ist und bemerkenswert hohe Tagestemperaturen vom Frühlingsanfang bis tief in den späten Herbst hinein aufzuweisen hat. Die großen Moorlager, die sich wie eine goldene Schale vor dem Kurhaus hinbreiten, wirken wie ein Akkumulator und speichern nicht nur im Sommer Sonnenenergie, die sie im Winter langsam abgeben, sondern bewirken auch, daß der Kurgast in Neydharting täglich, auch im Hoch-

sommer, reine und kühle Tage und würzige, laue Nächte erlebt. Infolge der geringen Bewölkung und der sehr geringen Niederschlagsneigung in diesem von der Natur so überaus begünstigten Talbecken, ergibt sich auch der wertvolle Vorteil einer viel längeren Sonnenscheindauer . . .

Dadurch entsteht das berühmte milde, ausgeglichene Klima des Heilkurortes Neydharting: Während in der kalten Jahreszeit die heißen Moorlager ihre Wärme ausstrahlen und allen Schnee schnell zum Schmelzen bringen sowie den Frost aus der Nähe des Kurhauses bannen, steigt an Sommertagen ein kühler, würziger Hauch aus dem Moorgrund auf, der die heißesten „Hundstage“ mildert und den erholungsuchenden Patienten angenehme laue und wohlige Nächte spendet.

Es herrscht ausgesprochen italienisches Spalierklima.



Rest des Turmes vom alten Schloß Neydharting

Nicht aus der Inkohlungs-Reihe

Das „Österreichische Moorforschungsinstitut“ im Moorbad Neydharting hat sich um die Klassifikation von Moor und Torf verdient gemacht und dabei den Lehrsatz aufgestellt: „Moor ist nicht gleich Moor!“ Während nämlich holzfasriger Torf aus im Wasser versunkenen und verrotteten Bäumen entsteht, die dann in geologischen Äonen zu Torf, Braunkohle, bei Erddruck weiter zu Steinkohle, Anthrazit und Graphit umgebildet werden, ist das erst knapp 50.000 Jahre alte Moorkommen in Neydharting dadurch entstanden, daß keine ligninhaltigen Bäume, sondern vor allem Heilpflanzen mit ihren in

der Volksmedizin seit Tausenden Jahren bekannten Arzneistoffen, die in den Wurzeln, Blättern und Blüten enthalten sind, durch chemische, biochemische und biologische Umsetzungsprozesse entstandenen Wirkstoffen zu Moorbildnern wurden. (Eine Liste der rezenten Moorflora von Neydharting, in die jederzeit Einblick genommen werden kann, wurde uns vom Autor zur Verfügung gestellt und umfaßt 310 Moor-Heilpflanzen. Anmerkung der Red.)

Verlorenes Fauna-Paradies

Die Kultivation weiter landwirtschaftlich benützter saurer Wiesen brachte es mit sich, daß wir im Moor- und Schilfdickicht nicht mehr das drollige Moorhuhn, den Moor-Birkhahn und Moor-Schnepfen bewundern können; auch der Moor-Brachvogel ist selten und nur vereinzelt kommen noch Moor-Enten auf ihrem Südzug einfallend vorbei, während die stolzen Moorreiher nur noch selten die fischreichen Moorreiche besuchen.

Die Moorlandschaft wird heute manchmal, vom Traunstein herabsteigend, von stolzen Hirschen durchzogen; Rudel von Rehen äsen auf sonnigen Lichtungen, und Hasen und Fasane brauchen sich vor dem Fuchs ebensowenig zu fürchten wie die putzigen Rebhühner . . .

Das Moor als Geschichtsquelle

Das Internationale Moor-Museum, das im Paracelsus-Haus des Moorbades Neydharting untergebracht ist und vom Verband Österreichischer Privat-Museen wissenschaftlich gepflegt wird, birgt eine große Zahl von Originalfunden aus dem Moor, zeigt Modelle von Moorgewinnungsan-

lagen, Moorpflanzensamen, ein Moor-Herbarium mit fleischfressenden Pflanzen und eine Spezialsammlung mit Fachliteratur, dem Moor-Lexikon, einer Moor-Biographie und einer schöngestigten Abteilung „Das Moor in der Weltliteratur“.

Das Moor tut seine Schuldigkeit...

Seit Paracelsus' Zeiten ist das Moor als Mittel der Wahl bei Frauen-erkrankungen bekannt. Die „Neydhartinger Schule“ hat der Medizin ein weiteres Tor für die Anwendung von echtem Heilmoor aufgestoßen:

Außer dem Schwebstoff, der in Krankenhäusern, Kliniken und Kuranstalten und auch bei allen österreichischen Krankenkassen eingeführt ist, und außer der Neydhartinger Moor-Trinkkur, die von vielen Universitätskliniken des In- und Auslandes mit stets steigenden Erfolgen angewendet wird, hat sich das Moor auch als unentbehrlicher Helfer aller entzündlichen Prozesse und Erkrankungen der Haut (Ekzeme), der Gelenke (Arthrosen), Entzündungen der Nerven, Verletzungsfolgen und auch als Nachbehandlung der Kinderlähmungsfolgen sowie bei Altersbeschwerden, Abnützerserscheinungen, klimakterischen Beschwerden, Venenentzündungen und Prostatitis vieltausendfach bewährt.

Darüber hinaus erobert sich die Neydhartinger Gingivalpaste als einzigartig wirksames Mittel gegen Parodontose und Parodontitis sowie das Neydhartinger Moor-Mundwasser und die Moor-Zahnpasta zur Prophylaxe die Anerkennung aller Zahnheilkundler. Die medizinische Kosmetik wird stark beeinflusst durch die Anwendung von Moor-Maske, Gesichtswasser und Moor-Fettcreme, deren Basis die im Neydhartinger Heilmoor entdeckten hochungesättigten Fettsäuren sind.

Geradezu sensationell für Neydharting aber ist die Schaffung der ersten sauren Moorseife der Welt, die imstande ist, den Säuremantel der Haut zu erhalten und so das Eindringen krankheitserregender Bakterien und die dadurch entstehenden Hauterkrankungen zuverlässig zu verhindern.

Die Wirkung des Neydhartinger „Moor-Buketts“, also die Summation aller ungezählten im Heilmoor von Neydharting enthaltenen Wirkstoffe wäre nicht vollständig, würden wir nicht berichten, daß tierärztliche Hochschulen und bundesstaatliche Versuchsanstalten sich außerordent-

lich günstig über die Wirkung des Neydhartinger Heilmoores bei Aufzucht, Fütterung und Behandlung erkrankter Tiere ausgesprochen haben.

Das „Moor-Bukett“

Eine Analyse der wesentlichsten natürlichen Moorinhaltsstoffe ergibt folgende Wirkstoffe:

Alanin	Glycin	organ. Sulfate
Alkalisalze	Harze	organ. Sulfide
Aluminiumhydrate	Hemizellulosen	Oxalsäure
Ameisensäure	Hexosane	Pantothenensäuren
Aminosäuren	Hormone	Pektine
Ammonium	Humine	Penicilline (wie Streptomyces aureum u. v. a.)
Anorgan. Schwefel	Huminsäuren	Pentosane
Antibiotika	Humolignin	Phosphorsäuren
Apfelsäuren	Humus-Begleitstoffe	Propionsäure
Arabinose	Hypersulfide	Protein
Ätherische Öle	Inosite	Purinkörper
Balsam	Jodsalze	Rhamnose
Bernstein-Säure	Kaliumoxyd	Salizylate
Bioplerin	Kalziumoxyd	Saponine
Bitterstoffe	Karotine	Schwefelwasserstoff
Bitumen	Kieseläure	Sexualhormonstoffe
Buttersäure	Kobalt	Siliziumverbindungen
Chloride	Kohlensäure	Spurenelemente
Chlorsäure Salze	Lävulin-Säuren	(z. B. Bor, Barium, Chrom, Kupfer, Gold, Titan, Vanadium, Zirkon, Silber, Strontium)
Eisenoxyd	Lignin	Stärke
Eiweiß	Leucin	Stickstoffverbindungen
Essigsäure	Lysin	Uronsäuren
Ferro- und Ferri-Salze	Magnesiumsalze	Valeriana
Fette	Manganverbindungen	Valin
Fettsäuren	Mannan	Vitamine
(z. B. Vitamingruppen F)	Meta-Kieseläure	Wachse
Folsäuren	Methan	Xylose
Fruktosen	Milchsäure	Zellulose
Fulvosäuren	Monosacharide	Zuckerarten u. v. a.
Galaktan	Natriumverbindungen	
Gerbsäure	Nitrate	
Glukoside	Nitrite	
Glutaminsäuren	Öle	

Naturschutz tut not

Von der Erkenntnis ausgehend, daß ein so wertvolles und vielfach dem Menschen dienendes Volks- und Naturheilmittel, wie es das Neydhartinger Heilmoor darstellt, der Nachwelt erhalten bleiben muß, hat die Landesregierung in ihrer Sitzung vom 22. April 1963 einstimmig beschlossen, einen Teil des Gebietes der Marktgemeinde Bad Wimsbach-Neydharting mit Verordnung LGBl. Nr. 27/1963 zum Naturschutz zu erklären.

Daran schloß sich sinnvoll das Wasser- und das Moorschutzgebiet, wie auch der Weidmann dieses Gebiet schont.

Somit wird unserem engeren Heimatland, unter Berücksichtigung der großen Exporte, die von Neydharting aus mit den dort im „Moorhof“ hergestellten Heilmoorprodukten erzielt werden, aber auch unserem österreichischen Vaterland ein Naturschutzgebiet erhalten, das noch vielen Generationen Freude und Erholung, Kräftigung und Heilung bringen wird.

Otto Stöber

Biologische Besonderheit

Das **Flugeichhörnchen** (Nordamerika, Osteuropa, Asien) gehört nicht zu den Nagetieren, sondern zu den Beuteltieren, genauer gesagt zu den Flugbeutlern. Mit der Flughaut zwischen den Vorder- und Hinterbeinen kann es wahrhaft große Sprünge machen: Gleitflüge bis zu 45 Metern. Dabei dient ihm der dichtbehaarte,

buschige Schweif als Steuer. Das Tierchen huscht so schnell wie möglich an den Baumstämmen hinauf und dann „segelt“ es wieder im Gleitflug herunter. Trotz dieser „Umwege“ kommt es rascher voran als auf dem Boden, dessen dichtes Unterholz den Lauf der Tiere hemmt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apollo](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Stöber Otto

Artikel/Article: [Das ewige Moor 8-9](#)